



Startschuss: Gleich am 29. März eröffneten Beschäftigte von Blaupunkt und Bosch in Hildesheim um 6 Uhr die erste Warnstreik-Welle

Die erste Warnstreik-Welle war eindrucksvoll

35 000 im Warnstreik

Bis kurz nach Ostern waren in den drei Tarifgebieten Niedersachsen, Osnabrück-Emsland und Sachsen-Anhalt über 35 000 Beschäftigte aus rund 150 Betrieben im Warnstreik-Einsatz.

Den Startschuss gaben neun Betriebe mit 1 100 Nachtschichtlern gleich am 29. März um 0.01 Uhr mit einer Mitternachts-Ak-

tion. Dann ging es jeden Tag zur Sache.

Im Tarifgebiet Osnabrück-Emsland mit 20 000 Beschäftigten waren bis Ostern 14 Betriebe mit 4340 Beschäftigten dabei, in Sachsen-Anhalt gab es Aktionen und Warnstreiks von über 1000 Beschäftigten aus 24 Betrieben.



Demo am 11. April in Barleben bei Magdeburg (links). In Osnabrück (Bild unten) marschieren am 12. April die Beschäftigten von KME zum Verhandlungsort. Der Tarifvertrag Innovation ist den Beschäftigten von Miele in Lehrte wichtig (Bild rechts). Sie stehen am 29. März vor dem Tor

In Niedersachsen waren bis in die Woche nach Ostern rund 30 000 Beschäftigte aus über 100 Betrie-



Erfolg bei Mahr in Göttingen: 3,5 Prozent mehr



Detlef Gerke (52) ist Betriebsratsvorsitzender von Mahr in Göttingen.

metall: Eure 700 Beschäftigten bekommen ab 1. März 3,5 Prozent mehr?

Gerke: So ist es. Laufzeit: zehn Monate. Aber dazu kommen noch 2,85 Prozent aus dem ERA-Strukturfonds. Wir arbeiten ab 1. März 34 Stunden, bekommen 35 bezahlt, und unsere Leute haben 6,35 Prozent mehr in der Tü-

te. Das glaubt uns keiner. Wenn ERA eingeführt wird, arbeiten wir dann wieder 35 Stunden.

metall: Mahr ist 1998 aus dem Verband ausgetreten.

Gerke: Ja, und seitdem haben wir den Tarifsabschluss übernommen und immer noch etwas obendrauf gelegt. Der Grund ist einfach: Die IG Metall ist hier sehr stark und unser Chef weiß, wie wir drauf sind. Er will sich aus den Warnstreiks und dem Streik raushalten. ◀

ben im Ausstand, fünf davon sogar ganztätig wie Faurecia, Lühr, Bornemann und Hautau aus der Region Stadthagen sowie Wabco in Gronau.

»Das war ein furioser Auftakt, den die Arbeitgeber nicht erwartet haben«, freute sich IG Metall-Betriebsleiter Hart-

mut Meine. »Ich danke allen Beteiligten für ihr herausragendes Engagement. Nur wenn wir Stärke beweisen, können wir etwas für die Belegschaften bewegen.« ◀



IG Metall legte bei Betriebsratswahlen zu

VW-Beschäftigte stärken IG Metall-Betriebsrat

Mitten in der schwierigen VW-Sanierung hat die Belegschaft von Europas größtem Autobauer den IG Metall-Betriebsräten demonstrativ den Rücken gestärkt: Die IG Metall errang 88,85 Prozent (2002: 88,4) und baute ihre Stärke weiter aus.

Von den 248 Mandaten erzielte die IG Metall 227. Die Christliche Gewerkschaft Metall (CGM) kam auf acht Sitze (2002: 16). Sonstige Gruppierungen und Einzelkandidaten erhielten 13 Mandate. »Ein Traumergebnis«, urteilten die Wolfsburger Nachrichten. »VW-Arbeiter stärken Betriebsrat für Sanierungs-

schlacht«, schlagzeilte die Deutsche Presseagentur. »Bollwerk IG Metall« ärgerte sich die Frankfurter Allgemeine.

Mit einem »solchen Erfolg« habe er nicht gerechnet, gab Bernd Osterloh (49), Vorsitzender des Gesamt- und Konzernbetriebsrats, ehrlich zu, der nach seinem Amtsantritt im letzten

Sommer für eine neue Glaubwürdigkeit gesorgt hatte: »Die Belegschaft kann unterscheiden, ob es sich bei der so genannten VW-Affäre um eine Affäre des Betriebsrats oder um



Erleichtert: Bernd Osterloh. Im Hintergrund applaudiert Jürgen Peters

Verfehlungen Einzelner gehandelt hat.«

Jetzt gelte es, nach alternativen Konzepten zu suchen, die die »soziale Balance« ebenso wie die Wirtschaftlichkeit berücksichtigen. In einem Flugblatt kündigte Osterloh »harte Verhandlungen« mit dem Vorstand an, »zum Beispiel um die Zukunft der Komponentenbereiche«. Und dabei stehe Osterloh und die IG Metall vor »einer der härtesten Aufgaben in der deutschen Industrie«, kommentierte die Süddeutsche Zeitung. ◀

Die Wahl in allen sechs Werken

- **Wolfsburg** IG Metall: **86,90** Prozent (2002: 86,67)
Wahlbeteiligung: 73,1 Prozent (2002: 66,40)
- **Hannover** IG Metall: **85,13** Prozent (2002: 91,90)
Wahlbeteiligung: 81,4 Prozent (2002: 80,60)
- **Braunschweig** IG Metall: **95,90** Prozent (2002: 89,90)
Wahlbeteiligung: 82,80 Prozent (2002: 81,80)
- **Salzgitter** IG Metall: **93,30** Prozent (2002: 87,68)
Wahlbeteiligung: 79,07 Prozent (2002: 78,80)
- **Emden** IG Metall: **84,40** Prozent (2002: 84,70)
Wahlbeteiligung: 88,1 Prozent (2002: 81,93)
- **Kassel** IG Metall **87,47** Prozent (2002: 89,92)
Wahlbeteiligung: 79,74 Prozent (2002: 78,20)

Interview mit Helga Schwitzer



Helga Schwitzer (55) ist in der Bezirksleitung zuständig für Betriebsräte und Volkswagen.

metall: Sind die Deutschen wahlmüde geworden?

Schwitzer: Im Gegenteil. Das Beispiel VW zeigt, dass sich die Menschen aktiv einmischen, wenn sie spüren, dass ihre Sorgen ernst genommen werden.

metall: Gilt das auch für die anderen Branchen?

Schwitzer: Absolut. Die Betriebsratswahlen sind vom 1.

März bis 31. Mai. Doch in mehr als 60 Betrieben mit mehr als 100 000 Beschäftigten liegen erste Ergebnisse vor. Dabei liegt die Zustimmung zu den Bewerbern der IG Metall bei weit über 80 Prozent. Wir haben fast überall zugelegt.

metall: Also ist die Ohnmacht gegenüber der Politik und der »Reformpolitik« überwunden?

Schwitzer: Die IG Metall ist keine politische Partei. Sie vertritt die Interessen der Beschäftigten. Und die haben ein klares Signal gegeben: Sie wollen gelebte Mitbestimmung, und sie

wollen eine Stärkung der Gewerkschaft. Deshalb sollte sich die Große Koalition in Berlin die Wahlergebnisse genau anschauen: Die Einschränkung gewerkschaftlicher Rechte stößt auf den Unwillen der Arbeitnehmer.

metall: Kann sich die IG Metall jetzt zurücklehnen?

Schwitzer: Im Gegenteil. Jetzt geht es erst richtig mit der Arbeit los. Wir stehen vor großen Herausforderungen. Dafür brauchen wir mutige und engagierte Betriebsräte. Viele sind neu in ihrem Amt und werden jetzt erstmal von uns fit gemacht. ◀

Meldungen

► **Schacht Konrad:** 4000 VW-Arbeiter aus Salzgitter protestierten am 23. März für eine Stunde vor dem Tor gegen die geplante Einlagerung von schwach- und mittelstark strahlendem radioaktivem Abfall im der benachbarten Eisenerzgrube Schacht Konrad.

► **Olympiavierter:** Bei den 9. Paralympics in Turin, den olympischen Winterspielen für Behinderte, wurde Rolf Rabe (46) als bester Torhüter des Turniers in der Disziplin Sledge-Eishockey ausgezeichnet. Rabe ist Rolli-Fahrer und Vertrauensmann für Schwerbehinderte bei MTU in Langenhagen. »Wir haben Bronze verpasst«, sagte der IG Metalller, »und im kleinen Finale gegen Titelverteidiger USA ganz knapp mit 3:4 verloren.« Noch in der Vorrunde hatte der amtierende Europameister



Rolf Rabe

Deutschland, der wegen einer Grippewelle handicapt war, den Favoriten USA mit 2:1 bezwang.

Der Betriebsrat von SMAG zeigt den Gesellschaftern die Stirn 40-Stunden-Woche abgewehrt

Trotz einer Rendite von fünf Prozent wollte die Salzgitter Maschinenbau Gesellschaft (SMAG) den Tarifvertrag unterlaufen und aus dem Arbeitgeberverband austreten. Die Belegschaft solidarisierte sich und zwang das Management zur Umkehr.

Die Produktion läuft auf hohen Touren. Der Spezialist für Peiner Greifer, Spreader für die Containerabfertigung in Seehäfen, mobile Antennenträger und Bohrwagen für Bergwerke kommt kaum mit der Lieferung nach. Der Auftragsboom führte im letzten halben Jahr sogar zu 50 befristeten Neueinstellungen.

Im Dezember 2005 forderte die Geschäftsleitung aufgrund von Kapazitätsproblemen für die 420 Beschäftigten die 40-Stunden-Woche und trat aus dem Arbeitgeberverband aus. Der Betriebsrat verweigerte daraufhin Mehrarbeit und informierte die Belegschaft. Betriebsratsvorsitzender Gerd Emser (57): »Wir brauchen keine Arbeitszeitverlängerung, sondern



Fotos: Walter Schmidt/Novum

Produktion von Peiner Greifern: Durch Innovation wäre ein Einsparpotential von 25 Prozent möglich

eine andere Unternehmenspolitik, um unseren Standort zu sichern.«

Für den Betriebsrat liegen die Probleme des 1991 von der damaligen Preussag AG abgesplitteten Maschinenbauers vor allem in der Struktur. Zehn Gesellschafter und zwei Geschäftsführer bestimmen seitdem die Unternehmensstrategie. Brigitte Kaden (52), stellvertretende Betriebsratsvorsitzende: »Die Gesellschafter sind nicht in der Lage, dass Unternehmen effizient zu führen.«

Seit zehn Jahren fordert das Betriebsrats-Duo, dass die Abläufe im Unternehmen und der Fertigungsdurchlauf verbessert werden müssten. Bereits 2003 hat der Betriebsrat einen externen Berater hinzugezogen. Allein durch die Überprüfung der Zeitabläufe wurde ein Einsparpotential von 25 Prozent deutlich. Ein hannoversches Fachinstitut könnte mit Rat und Tat bei der Beseitigung der Logistikprobleme zur Seite stehen. Emser: »Wenn wir Optimierungsprozesse durchführen, neue Maschinen anschaffen und den Entgelttarif umsetzen, können wir die Produktivität und damit die Rendite noch weiter steigern.«

Stattdessen setzte SMAG auf die 40-Stunden-Woche und drohte mit Verlagerung. Vorerst hat die Belegschaft einen Teilsieg erzielt, weil alle an einem Strang ziehen. Innerhalb der letzten Monate sind 40 Beschäftigte in die IG Metall eingetreten, 90 Prozent der Angestellten sind inzwischen organisiert.

Als der Betriebsrat auf einer Belegschaftsversammlung im Dezember die Missstände offen auf den Tisch legte und an-



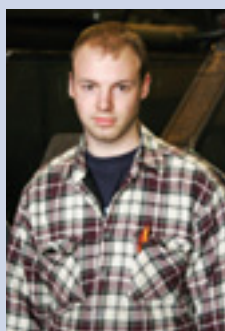
Dem Management die Stirn gezeigt: die Betriebsräte Günther Beiche, Brigitte Kaden, Thorsten Kaczmarek, Gerhard Emser und Claudia Majorek (von links)

schließend eine Unterschriftenaktion durchführte, zog das Management den Verbandsaustritt und die 40-Stunden-Woche zurück – ein erster Erfolg. Gerd Emser: »Wir verhandeln über Verbesserungsprozesse, aber nicht über Arbeitszeitverlängerung ohne Lohnausgleich.«

Impressum

IG Metall – Bezirk Niedersachsen und Sachsen-Anhalt, Postkamp 12, 30159 Hannover
Telefon 0511-16 40 60, Fax 0511-16 40 650, Internet: igmetall-niedersachsen-anhalt.de

Verantwortlich: Hartmut Meine, Redaktion: Norbert Kandel



Patrick Kempa (21),
Kontrollleur:

► Die 40-Stunden-Woche ist keine Lösung, wenn die Ablaufprozesse nicht stimmen. Die müssen erst optimiert werden. ◀



Tuncay Celik (25),
JAV-Vorsitzender:

► 40 Stunden sind ungerecht, weil wir ohne Geld mehr arbeiten sollen. Die sollen erstmal von oben nach unten aufräumen. ◀



Torsten Kaczmarek (38),
Betriebsrat

► Bevor wir über Arbeitszeiten diskutieren, müssen erstmal alle organisatorischen und logistischen Probleme vom Tisch. ◀

Kommentar Detlef Kunkel

Betriebliche Arbeit überzeugt

Erfolgreiche Betriebsratswahlen kann die IG Metall Braunschweig verzeichnen. Bis Ende März wurde in 23 Betrieben gewählt. Von 212 Mandaten sind 193 an Kandidatinnen und Kandidaten der IG Metall gegangen.

Trotz Kampagnen gegen die Mitbestimmung und der VW-Affäre konnten wir durch unsere zukunftsorientierte Arbeit überzeugen. Bei Volkswagen haben wir sogar zwei Mandate hinzugewonnen. Die Beschäftigten wollen mit uns die Gestaltung der Arbeitswelt fortführen.

Qualifizierte Betriebsräte

Dabei legen wir besonderen Wert auf die Qualifizierung unserer Interessensvertreter. Heute kann es sich kein Betriebsrat mehr erlauben, ohne betriebswirtschaftliche und rechtliche Kenntnisse zu handeln. In vielen Unternehmen übernehmen Be-

triebsräte sogar Ko-Management-Aufgaben, um sich für zukunftsfähige Arbeitsplätze einzusetzen.

Zum Beispiel bei Volkswagen in Braunschweig haben die Interessensvertreter Konzepte für das Komponentenwerk gemeinsam mit den Beschäftigten erarbeitet. Sie diskutieren mit dem Management über Zukunftsvisionen und fordern weitere Qualifikation und Innovationen.

In anderen Unternehmen wie bei Siemens oder der Volkswagenbank setzten sich die Betriebsräte mit ihrem Know-how für den Abbau von Leistungsdruck im Angestelltenbereich ein. In vielen Klein- und Mittelbetrieben schützen Betriebsräte vor ungerechten Arbeitsbedingungen.

Die Liste könnte noch vorge-setzt werden. Deshalb stehen diese Betriebe exemplarisch für



Detlef Kunkel, Erster Bevollmächtigter: »Herzlichen Glückwunsch zur Wahl«

eine sachlich fundierte Arbeit auf der Basis von flexiblen und modernen Tarifverträgen, die den Betriebsräten den Rücken freihalten, um vor Ort für soziale und gerechte Arbeitsbedingungen zu kämpfen.

Ich gratuliere allen Betriebsräten zur Wahl und freue mich auf eine gute und konstruktive Zusammenarbeit. ◀

Nachgefragt bei...

Warum engagiere ich mich im Betriebsrat?

Metall hat mit den Neuen im Betriebsrat über ihre Motivation gesprochen. Eines haben sie in jedem Fall gemeinsam: Sie wollen weitere Verantwortung übernehmen, um etwas zu bewegen.

Gerald Ostfeld (39) war bis zur Wahl Vertrauensmann bei der VW Bank:

»Das Recht als Pflicht wahrzunehmen, das ist meine Devise. Als



Gerald Ostfeld

Vertrauensmann konnte ich mich in Seminaren, Workshops und in der politischen Bil-

dung bei der IG Metall qualifizieren. Als Betriebsrat möchte ich mich mit meinem Wissen noch intensiver der Arbeitnehmervertretung widmen. Ich wünsche mir eine offene und ehrliche Kommunikation sowie Fairplay im Betrieb.« ◀

Nadine Fütterer (22) war JAV-Vorsitzende bei Daimler-Chrysler:

»In der heutigen Zeit muss man für Menschen eintreten, Beistand lei-



Nadine Fütterer

sten und Verständnis zeigen, damit das Arbeitsleben weniger belastend ist. Das ist eine

Mitgestaltungsaufgabe des Betriebsrats. Außerdem sind frische Ideen von jungen Menschen wichtig, um den Dingen neue Blickwinkel zu verleihen. Darum werde ich mich als Betriebsrätin besonders für die Auszubildenden engagieren.« ◀

Michael Vielkind (24) war Ersatzmitglied des Betriebsrats bei BMA:

»Wer etwas bewegen will, muss sich engagieren. Außerdem habe



Michael Vielkind

ich kandidiert, weil ich ein starkes Gerechtigkeitsgefühl habe und mich gemeinsam

mit meinen Betriebsratskolleginnen und -kollegen, der Belegschaft und der IG Metall für die Arbeitsplatzsicherung, die Übernahme von Auszubildenden und den Erhalt von tariflichen Standards einsetzen möchte. Ich nehme diese Aufgabe sehr ernst.« ◀

Zwischenbilanz

Betriebsratswahlen 2006

Gute Ergebnisse in den Betrieben

Im März wurden neue Betriebsratsgremien gewählt. Trotz Listenwahlen in einigen Betrieben haben sich die Kandidatinnen und Kandidaten der IG Metall-Listen durchgesetzt. Die Wahlbeteiligung war hoch. 90,6 Prozent der Mandate gingen an die IG Metall. Bis zum Redaktionsschluss wurde in folgenden Betrieben gewählt. In Klammern sind die Namen der Vorsitzenden. Zum Teil hatten sich die Gremien noch nicht konstituiert, so dass die Angaben vorläufig sind:

Wilke Ficos (Undine Lindemann), Robert Bosch (Stefan Stellmann), Lanico (Heinrich Trapp), Toshiba (Rheinhard Schwitzky), BMA (Lutz Bertram), Siemens ZN (Peter Eggebrecht), Bühler (Jürgen Bertram), MKN (Detlef Weiden-thal), Autohaus Opitz (Bettina Lagershausen), Daimler-Chrysler (Rolf-Artur Dommel-Rustenbach), VW Bank (Walde-mar Drosdziok), Holzberg (Andreas Gröbe), Siemens TS (Ursula Weisser), Zett Optics (Dirk Michalsky), MAN Nutzfahrzeuge (Rainer Müller), Welger (Thomas Steinmann), Franke & Heidecke (Hartmut Eberhardt), VW (Uwe Fritsch), Ball (Uwe Herbst), MAG Bonte (Heike Töpel), Hörmann (Friedhelm Buß).

Weitere Informationen über die Wahlen auf der Homepage der IG Metall Braunschweig: www.igm-bs.de ◀

Impressum

IG Metall Braunschweig
Wilhelmstraße 5
38100 Braunschweig
Telefon 05 31 - 4 80 88-0

Redaktion: Detlef Kunkel
(verantwortlich), Eva Stassek

Medizintechnikunternehmen Otto Bock lässt ohne Bezahlung mehr arbeiten

Schutzlos ohne Tarifvertrag

Trotz Rekordergebnissen mutet Unternehmenschef Hans Georg Näder seinen Mitarbeitern die 42-Stunden-Woche ohne Lohnausgleich zu. Auf Nachfrage von Beschäftigten hat die IG Metall den Betriebsrats aufgefordert, nach Jahrzehnten zu einer Betriebsversammlung einzuladen. Der Chef sagte kurzfristig ab. Der Betriebsrat musste schriftliche Antworten des Geschäftsführers auf vermeintliche Fragen der Arbeitnehmer vorlesen.



Manfred Zaffke: »Respektlos gegenüber den Beschäftigten«

»Die Einführung der 42-Stunden-Woche in einem kerngesunden Unternehmen hat die bisher zurückhaltende Belegschaft und Menschen aus der Region betroffen gemacht«, sagt Manfred Zaffke, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Goslar-Osterode. Deshalb hat die IG Metall am 27. Januar 2006 zu einer Mitgliederversammlung eingeladen.

Die rund 1000 Bock-Beschäftigten in Duderstadt haben seit Jahren einiges hingenommen. Vor zehn Jahren hat das Unternehmen bereits die Arbeitszeit von 37,5 Stunden auf 40 Stunden verlängert. Der Samstag wurde Regelarbeitstag.

Seit April 2006 müssen die Beschäftigten trotz Rekordergebnis 42 Stunden ohne Lohnausgleich arbeiten. Leitende Mitarbeiter müssen auf zwei Tage Urlaub verzichten. Bei Neueinstellungen wurde der Urlaub von 30 auf die gesetzlichen 24 Tage gesenkt.

Ein Mitarbeiter berichtet, dass aufgrund eines neu eingeführten Prämienlohns sein Nettoverdienst um rund 420 Euro gesunken sei. Weder die Geschäftsleitung noch der Betriebsrat hätten ihn vorab informiert.

Interne Kommunikation unterbunden

Die interne Kommunikation wird sogar unterbunden. So berichten Mitarbeiter, dass Aushänge im Betrieb den Kontakt zwischen den Abteilungen verbieten. Wer sich nicht daran hält, würde eine Abmahnung bekommen. Selbst Sozialräume fehlen, in denen sich die Beschäftigten austauschen könnten.

Nach außen präsentiert sich das Unternehmen als Sozialpartner. Sponsort die Paralympics und vermarktet sein Image als Jobbeschaffer. So meldete die regionale Presse im Januar: »Otto Bock will 1500 Jobs schaffen«. Die Orthopädie-Technik-Gruppe mit Hauptsitz in Duderstadt will weltweit bis 2010 einstellen, vor allem im Eichsfeld. Im gleichen Zeitraum soll der Rekordumsatz des letzten Jahres von 545 Millionen auf 800 Millionen Euro gesteigert werden.

Beschäftigte zahlen die Investitionen

Geschäftsführer Hans Georg Näder setzt auf Innovation und neue Produkte. Unter anderem will das Familienunternehmen mit weltweit 4000 Mitarbeitern Produkte für die Neurostimulation anbieten. Dafür seien weitere Investitionen notwendig. Im letzten Jahr hätte man rund 73 Millionen Euro investiert. Für 2006 seien 25 Millionen Euro geplant.

Zaffke: »Mich würde es nicht wundern, wenn Näder demnächst bei Christiansen als Vorzeigunternehmer auftritt.« Doch das Image wankt bei genauerem Hinsehen. Mitbestimmung ist unwünscht bei Bock, und mit Gewerkschaftern spricht man nicht.

Protest gegen 42 Stunden erwartet Näder nicht, da bereits zehn Bewerber auf eine freie Stelle warten würden, ließ er auf der Betriebsversammlung verkünden. Er setzt als Hauptarbeitgeber in der Eichsfelder Region auf die Angst der Menschen vor Arbeitslosigkeit, die in der Nähe kaum einen neuen Job finden können.

Neun Jahre länger bis zur Rente

Bei Bock gibt es keine Tarifverträge. Ohne Probleme können bisher anerkannte tarifliche Standards unterwandert werden. Jetzt müssen die Beschäftigten sieben Stunden die Woche mehr als die tariflichen 35 Stunden arbeiten. Zaffke: »Das sind rund 20 Prozent weniger Einkommen.« Außerdem müsste ein Bock-Beschäftigter neun Jahre länger arbeiten als ein Kollege in einem tarifgebundenen Unternehmen, um dieselbe Rente zu erzielen. Begründet werden diese Maßnahmen mit der wachsenden Konkurrenz aus Asien.

Inzwischen herrscht Unmut im Betrieb. Auf Wunsch von Mitgliedern hat die IG Metall den Betriebsrat aufgefordert, nach Jahrzehnten zu einer Betriebsversammlung einzuladen – Paragraph 43 (4) Betriebsverfassungsgesetz. Der Termin am 18. März 2006 war mit Näder abgestimmt, trotzdem kam er nicht und ließ schriftliche Antworten vorlesen. Zaffke: »Das ist respektlos gegenüber der Belegschaft und nicht souverän.« Die IG Metall hat inzwischen alle Mitglieder schriftlich aufgefordert, weitere Mitglieder zu werben. Denn nur mit einem hohen Organisationsgrad können Verbesserungen erreicht werden. ◀

Eindrücke gesammelt

Betriebsversammlung

Schockierend und alarmierend

Am 18. März haben Harry Lüs, Betriebsratsvorsitzender von Crown Nahrungsmitteldosen in Seesen



Harry Lüs

und Peter Schiele, Betriebsratsvorsitzender bei Harz Guss Zorge, an der ersten Betriebsversammlung bei Otto Bock teilgenommen. Lüs: »Kaum zu glauben, dass der Betriebsratsvorsitzende Antworten des Chefs auf vermeintliche Fragen der Mitarbeiter vorgelesen hat. Die Berichte der Beschäftigten nach der Versammlung über die Arbeitsbedingungen waren schockierend. Sie haben keine Rechte. Dieser Zustand ist alarmierend. Ohne Not wird die 42-Stunden-Woche eingeführt, und die Beschäftigten müssen länger für das gleiche Geld arbeiten.« Schiele: »Bedenkliche Zustände. In einem Betrieb mit rund 1000 Beschäftigten gäbe es noch nicht mal eine



Peter Schiele

Kantine. Einen Austausch innerhalb der Belegschaft würde man systematisch verhindern. Es ist unvorstellbar. Und dann erscheint der Geschäftsführer nicht, obwohl der Termin mit ihm abgestimmt war, weil wir als »fremde Objekte« dabei waren. Da muss sich was ändern. Wir sind als Ortsvorstand der IG Metall gefordert.« ◀

Impressum

IG Metall Goslar-Osterode
Rotemühlenweg 2a
37520 Osterode
Telefon 0 55 22 – 9 16 70

Redaktion: Martina Ditzell
(verantwortlich)

Warnstreiks in Südniedersachsen

Metallerinnen und Metalller machen Druck



29. März: Kolleginnen und Kollegen von Haendler und Natermann, gft repro und H&N sport in Hann. Münden protestieren eine Stunde gemeinsam vor dem Tor



30. März: 300 Bosch'ler nehmen »den Stab« in Göttingen auf und setzen mit einer Stunde die Warnstreikwelle fort



3. April: In Hann. Münden legen 200 Beschäftigte des Automobilzulieferers Metallumform befristet die Arbeit nieder

370 Kolleginnen und Kollegen von Carl Zeiss und Isco protestierten gemeinsam vor dem Tor von Zeiss



5. April: 600 Metalllerinnen und Metalller von Novelis und Sartorius (Stammwerk) demonstrierten in Göttingen gemeinsam für unsere Forderungen

Impressum
IG Metall Göttingen
Obere Masch 10
37073 Göttingen
Telefon 05 51-50 31 13-0
Fax 05 51-50 31 13-50

Redaktion:
Gerd-Uwe Boguslawski
(verantwortlich),
Reinhard Dickehuth,
Detlef Gerke,
Dieter Schade,
Marita Weber

Waggonbauer Kaminski in Hameln

40 Stunden wurden verhindert

Das Traditionsunternehmen Kaminski stellt sich dem Wettbewerb mit Innovation, Qualifizierung und Investitionen. Ein Erfolg der IG Metall und des Betriebsrats, die gemeinsam mit einer Unternehmensberatung die Geschäftsleitung überzeugten, nicht aus dem Arbeitgeberverband auszutreten und über Tarifbruch den Konkurrenzkampf aufzunehmen.

2005 spitzte sich die wirtschaftliche Lage des 1921 gegründeten Unternehmens Franz Kaminski weiter zu. Seit der Privatisierung der Bahn ist der Waggonbauer einem enormen Preiskampf ausgesetzt. Die Aufträge von der Bahn und privaten Transportunternehmen gehen zurück. Die Zahl der Kunden schrumpft. Viele kleine Transporteure werden geschluckt. Zu der billigeren Ostkonkurrenz kommen Privattransporteure, die nicht nach Tarif bezahlen. Betriebsratsvorsitzender Joachim Wiemann: »Früher zählte Qualität, heute nur noch der Preis.«

Um diesen Preisdruck aufzufangen, hat Kaminski zusätzlich zum Standort Hameln kleinere Werke in Ungarn und Polen aufgebaut. Man folgt damit der teilweisen Marktabwanderung.

Neben dem Neubau von Waggonen und Kesselwagen bietet das Unternehmen Reparatur und Instandsetzungsarbeiten an. Trotz

der Vielfältigkeit des Angebots und der Mischkalkulation aus Inlands- und Auslandsfertigung muss Kaminski günstiger produzieren, um bei Ausschreibungen den Zuschlag zu erhalten.

Die Geschäftsleitung trat deshalb letztes Jahr aus dem Arbeitgeberverband aus, um durch Tarifbruch die Kosten zu senken. Die Beschäftigten sollten auf Sonderzahlungen verzichten oder 40 Stunden pro Woche ohne Lohnausgleich arbeiten.

Recht auf einen externen Sachverständigen

Der Betriebsrat behielt die Nerven, arbeitete eng mit der IG Metall zusammen und nahm das Recht in Anspruch, einen externen Berater hinzu zu ziehen. Betriebsrat Matthias Neerhut: »Wir können unsere Defizite nur in einem begleiteten Prozess aufarbeiten.«

Mit dem Gutachten von Unternehmensberater Hans Schenk



Joachim Wiemann (Betriebsratsvorsitzender), Jutta Krellmann (Zweite Bevollmächtigte) und Matthias Neerhut (Betriebsrat): »Gerade in schwierigen Situationen gemeinsam den Weg ebnen«

haben sich die Tarifvertragsparteien an einen Tisch gesetzt. Das Resultat: Der Austritt aus dem Arbeitgeberverband wurde zurückgenommen und ein Sondertarifvertrag auf Basis der 35-Stunden-Woche ausgehandelt.

Zusätzlich erarbeiten die 115 Mitarbeiter eine Stunde pro Woche für einen gemeinsamen Qualifizierungsfonds, der für Weiterbildung während der Arbeitszeit genutzt wird. Die Arbeitsorganisation wird neu strukturiert, ein Prämienlohnsystem wird erarbeitet und es wird investiert. ◀

Kommentar

In Abstimmung mit der Belegschaft

»Wir wissen, dass Kaminski noch einen schwierigen Weg vor sich hat. Die Marktentwicklung ist kaum einzuschätzen. Doch der Sondertarifvertrag zeigt, was durch Mitbestimmung möglich ist. Die Kollegen müssen harte Einschnitte hinnehmen, aber die Arbeitsplätze haben durch Qualifizierung, Innovation und Investitionen eine Chance. Dieser Weg ist jedoch nur erfolgreich, wenn die Belegschaft ihn mitgeht. Deshalb informieren wir in Betriebs- und Mitgliederversammlungen und handeln in Abstimmung mit der Belegschaft.« ◀

Jutta Krellmann
Zweite Bevollmächtigte



Nachgefragt bei SCI-Unternehmensberater Hans Schenk aus Hamburg

Alternativen auf tariflicher Basis ausschöpfen



Seit 1988 ist Hans Schenk (52) als Unternehmensberater im Einsatz. Sein Fachgebiet ist die Arbeitsorganisation.

metall: Was unterscheidet die Unternehmensberatung SCI von anderen?

Schenk: Ich sehe mich als Vermittler zwischen Geschäftsleitung, Betriebsrat und Belegschaft. Gemeinsam kann man betriebliche Probleme schneller und besser lösen. Vorausgesetzt,

die Parteien gehen offen und ehrlich aufeinander zu.

metall: Oft setzen Unternehmensberater auf Personalabbau und Lohnsenkungen. Muss das sein?

Schenk: Sowohl Arbeitnehmervertreter und Geschäftsführer müssen sich ernst nehmen und frühzeitig Probleme in Angriff nehmen, damit diese Maßnahmen als letztes Mittel zum Einsatz kommen. Grundsätzlich sollten erst mal Alternativen auf der tariflichen Basis ausgeschöpft werden. Speziell im Fall Kaminski stand schnell fest, dass das Unternehmen aufgrund der Marktsituation noch flexibler werden muss. Wir mussten also an verschiedenen Schrauben drehen. Neben Investitionen, einem neuen Prämiensystem und einer neuen Arbeitsorganisation sollen die Mitarbeiter flexibler und eigenverantwortlicher arbeiten. Deshalb nimmt die Qualifizierung einen hohen Stellenwert ein, um das Unternehmen wettbewerbsfähig zu machen. ◀

schöpft werden. Speziell im Fall Kaminski stand schnell fest, dass das Unternehmen aufgrund der Marktsituation noch flexibler werden muss. Wir mussten also an verschiedenen Schrauben drehen. Neben Investitionen, einem neuen Prämiensystem und einer neuen Arbeitsorganisation sollen die Mitarbeiter flexibler und eigenverantwortlicher arbeiten. Deshalb nimmt die Qualifizierung einen hohen Stellenwert ein, um das Unternehmen wettbewerbsfähig zu machen. ◀

Impressum
IG Metall Weserbergland
Kastanienwall 52
31785 Hameln
Telefon 0 51 51 – 9 36 68-0
www.igmetall.hameln.de

Redaktion: Uwe Mebs
(verantwortlich)

Geht bei Hellux-Leuchten ein Licht auf oder soll es dunkel werden?

Verlagerungsdrohung erpresst Belegschaft

Eine Frechheit: Die Geschäftsleitung verbindet mit dem Austritt aus dem Arbeitgeberverband die Drohung, Teile der Produktion in östliche Länder zu verlagern. Jahrelange Bemühungen der Belegschaft und des Betriebsrats, Auslastungs- und Produktionsschwankungen, mangelnde Arbeitsorganisation und ehrgeizige Ergebnisziele der Geschäftsleitung mit Arbeitszeitverlängerungen und Arbeitszeitverkürzungen, Betriebsurlaubsregelungen, Überstunden, Freizeitausgleich und Sonderschichten abzudecken, werden so »belehnt«.

Neben der Mitteilung der Geschäftsleitung an die Belegschaft nicht mehr dem Arbeitgeberverband anzugehören, will das Management von der Belegschaft:

1. das angesparte Geld aus dem ERa-Ansparungsfonds,
2. fünfzig Prozent des zusätzlichen Urlaubsgeldes,
3. fünfzig Prozent der tariflichen

Sonderzahlung (Weihnachtsgeld),

4. Verlängerung der Arbeitszeit von 35- auf 40-Stunden-Woche ohne Bezahlung,

5. durch die Tariffucht soll das zu erwartende Tarifiergebnis aus der laufenden Tariffbewegung 2006 den Beschäftigten nicht weiter gegeben werden.

Dem Unternehmen geht es insgesamt allerdings nicht schlecht. Die Hellux-Gruppe hat drei Standorte und mehrere Beteiligungen in Tschechien, Ungarn und in der Slowakei. Bereits im Jahre 2005 hat die Firma Hellux versucht, eine tarifvertragliche Sonderregelung mit der IG Metall auszuhandeln. Die Schlechtrechnerei hat allerdings die Notwendigkeit eines solchen Tarifeinschnittes nicht hinreichend begründet.

Im Jahre 2005 war das Geschäftsergebnis nicht negativ und im Jahre 2006 ist ein Negativ-Trend nicht zu erkennen. Die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer der Firma Hellux-Leuchten sind empört über diese Vorgehensweise und haben in eindrucksvollen Veranstaltungen zwei wesentliche Forderungen formuliert:

1. Verhandlungen zu einer tariflichen Sonderregelung nur, wenn die Firma Hellux wieder der Tarifbindung unterliegt.

2. Voller Einsatz und volle Solidarität mit der Forderung der IG Metall für 5 Prozent mehr Entgelt, für Innovation und Qualifizierung und für die Beibehaltung der vermögenswirksamen Leistungen.

Somit kämpfen die Beschäftigten der Firma Hellux für den Erhalt aller Tarifverträge und für die Durchsetzung der Forderungen der IG Metall. Die Beschäftigten von Hellux haben von Otis, von den Kolleginnen und Kollegen der Conti und von vie-

len anderen gelernt und sie wissen, dass der Verlust des Tarifvertragsschutzes der Anfang vom Ende ist.

Sollte die Firma Hellux ihre jetzige Position beibehalten, sind die Beschäftigten fest entschlossen, gegebenenfalls auch für einen Anerkennungstarifvertrag zu kämpfen und wenn es sein muss auch zu streiken. ◀

MetallRente

Im Mai gibt es jeden Dienstag (2., 9., 16., 23. und 30.) eine Sprechstunde zur MetallRente von 14 bis 16.30 Uhr. Interessierte Kolleginnen und Kollegen, die sich im Rahmen der Altersvorsorge – MetallRente – beraten lassen wollen, können sich in dieser Zeit in der Verwaltungsstelle von Experten der MetallRente beraten lassen. ◀



250 Kolleginnen und Kollegen aus dem Bereich Barsinghausen hatten ihren Warnstreik in der Kantine von TRW in Barsinghausen



Etwa 1000 Kolleginnen und Kollegen beteiligten sich am 30. März an der Demonstration und Kundgebung auf dem Lindener Marktplatz in Hannover



Die Kolleginnen und Kollegen von VB Autobatterie traten am 29. März um 0:01 Uhr in den Warnstreik



Zirka 500 Kolleginnen und Kollegen demonstrierten zum Werner-von-Siemens Platz in Laatzen

Homepages der IG Metall:
www.hannover.igmetall.de

Impressum

IG Metall Hannover
Postkamp 12
30159 Hannover
Telefon 05 11-1 24 02-0
E-Mail: hannover@igmetall.de
Internet:
www.hannover.igmetall.de
Redaktion: Reinhard Schwitzer
(verantwortlich), Ulrich Fitzner

Bremskerl in Estorf-Leeseringen bei Nienburg

Den Textil-Tarif schützen!

Das Traditionsunternehmen Bremskerl Reibbelagwerk Emmerling setzt auf Qualität und baut den deutschen Standort aus. Der Betriebsrat fordert zusätzlich eine systematische Qualifizierung der Beschäftigten und mit Blick auf die Textil-Tarifrunde 2006 den Schutz der Tarifverträge, weil betriebliche Absprachen heute nicht mehr ausreichen würden.

»Ohne Qualifizierung keine Standortsicherung«, meint Betriebsratsvorsitzender Gerhard Hartmann. Bisher haben zwei Prozent der 300 Beschäftigten des Brems- und Kupplungsbeläge-Spezialisten Anspruch auf Weiterbildung. Das regelt »BiT«, Bildung im Textil-Tarif. Doch das würde nicht ausreichen. »Allein in der Produktion ist ein hoher Bedarf aufgrund des neuen PC-Systems«, berichtet Martina Lange, stellvertretende Betriebsratsvorsitzende.

»Außerdem hat eine innerbetriebliche Umfrage über das AOK-Gesundheitsprojekt ergeben, dass Ungelernte deutlich unzufriedener mit ihrer Arbeitssituation sind«, meinen die Betriebsräte. Vielen würde das nötige Selbstbewusstsein fehlen, um flexibel im Betrieb eingesetzt werden zu können. Gerade diese Flexibilität wäre neben flexiblen Arbeitszeiten und Innovationen entscheidend für den Erfolg des Unternehmens, das europaweit bei der

Entwicklung und Herstellung von Reibbelägen für Schienen- und Nutzfahrzeuge sowie deren industrielle Anwendung führend ist. Deshalb fordert der Betriebsrat eine systematische Qualifizierung der Belegschaft.

Tarifverträge sind den Interessenvertretern wichtig, damit die Verhandlungen nicht auf die betriebliche Ebene verlagert werden. Hartmann: »Wir haben einen hohen Organisationsgrad und das Rückgrat, um den Druck auszuhalten.« In Betrieben mit schwacher Interessensvertretung und wenigen Mitgliedern würden sich ohne Tarifverträge die Arbeitsbedingungen schnell verschlechtern.

Mit Tarifverträgen könnten sich die Betriebsräte auf ihre Arbeit konzentrieren. Bei Bremskerl engagiert sich der Betriebsrat zum Beispiel dafür, dass freierwerdende Stellen durch Azubis besetzt werden. Ziel ist die Reduzierung von Leiharbeitern und die



Martina Lange (Stellvertretende Betriebsratsvorsitzende) Ralf Sander, Sabine Krause, Gerhard Hartmann (Betriebsratsvorsitzender) Heike Rabing, Uwe Sparwasser, Kai Krüger, Claudia Hill und Holger Kramer (von links): »Ohne Tarifverträge werden die Rechte der Arbeitnehmer geschwächt«

Schaffung von befristeten Jobs. Über Betriebsvereinbarungen werden Bremskerl-Besonderheiten geregelt, wie zum Beispiel die Erfolgsbeteiligung als Ersatz für das Prämiensystem.

Im Dialog mit der Geschäftsleitung sucht man Lösungen. Das ist nicht unkompliziert in dem 1929 gegründeten Familienunternehmen. Zumal auch Bremskerl mit kleineren Losgrößen, Preisverfall und der internationalen Konkurrenz zu kämpfen hat. Mit Fremdfertigungen in China und Indien sowie der Erschließung neuer Märkte versucht das Management, dem entgegenzuwirken. Parallel wurde der deutsche Standort 2004 mit einer neuen Mischerei ausgebaut. Damit stellt das Unternehmen lösungsmittelfreie Bremsbeläge

nach EU-Standard her. Hartmann: »Wettbewerbsvorteile sollten über Innovation und nicht über Lohndumping erzielt werden.« ◀

Textil-Tarifunde

Ohne Warnstreiks kein gutes Ergebnis

»Ende April endet die Friedenspflicht. Die Textil-Tarifrunde 2006 wird wohl nicht ohne Warnstreiks ablaufen. Bremskerl ist einer unserer wichtigsten Betriebe. Die Belegschaft hat sich immer an Warnstreiks beteiligt. Nur mit Solidarität können wir die Arbeitgeber überzeugen. In der Textilbranche sind trotz Lohnzurückhaltungen 40 000 Arbeitsplätze verloren gegangen. Damit muss jetzt Schluss sein. Wir fordern 4,5 Prozent, damit die Einkommen und die Kaufkraft endlich wieder steigen. Nur mit einer starken Binnenkonjunktur entstehen Jobs.



Lutz Heitmann
Tarifsekretär der IG Metall

Betreuung von Klein- und Mittelbetrieben muss noch weiter ausgebaut werden

Mehr Service nach Feierabend anbieten



Herbert Hahn betreut Klein- und Mittel- sowie Handwerksbetriebe.

metall: Was muss die IG Metall bei

der Betreuung noch verbessern?

Hahn: Von 100 Betrieben haben gerade mal sechs Kleinbetriebe einen Betriebsrat, zeigt unsere Statistik. Wir müssen über persönlichen Einsatz unsere Mitglieder vor Ort aktivieren. Es geht nur über den Schneeball-Effekt. Dafür müssen wir außerhalb der

Betriebe auch zu außergewöhnlichen Zeiten als Ansprechpartner erreichbar sein.

metall: Wie soll das gehen?

Hahn: Es reicht nicht aus, dass unsere Ehrenamtlichen sich engagieren. Jeder muss mit anpacken. Ideen und ein Ideenaustausch innerhalb der IG Metall sind genauso gefordert wie gewerkschaftsübergreifende Kooperationen. Wir haben in Sulingen das GIBS (Gewerkschafts- und Informationsbüro) in der letzten **metall** vorgestellt. Dort ar-

beiten wir mit der IG BCE und anderen Kooperationspartnern zusammen. Außerdem haben wir noch ein Büro in Syke. In dieser zweiten Servicestation haben wir Sprechzeiten nach 16 Uhr und Samstags. Das wird rege genutzt und wir gewinnen Mitglieder. ◀

Servicebüro Syke

Hauptstraße 2, 28857 Syke, Telefon 0 42 42-22 92, Sprechstunden: Jeden Donnerstag von 16 bis 19 Uhr und nach Vereinbarung unter der Handynummer: 01 60-53 03 03

Impressum

IG Metall Stadthagen, Probsthäuserstraße 4, 31655 Stadthagen, Telefon 0 57 21-97 44 0
IG Metall Nienburg, Mühlenstraße 14, 31582 Nienburg
Telefon 0 50 21-96 00-0

Redaktion: Uwe Christensen
(verantwortlich)

Warnstreiks in der Metall- und Elektroindustrie

Warnstreikauftakt machte Eindruck



29. März – null Uhr – Traditioneller Warnstreikauftakt bei Lacroix & Kress in Bramsche



29. März – null Uhr – Die Nachtschicht der Firma Kromschröder als Betrieb der ersten Stunde mit dabei



29. März – Die Forderung auf einen Blick beim Warnstreik der Firma Karman, Osnabrück



3. April – Gute Stimmung und überwältigende Beteiligung trotz Dauerregen bei der Firma DIOSNA, Osnabrück



4. April – Warnstreik bei der Firma Lear (Grote + Hartmann) Bersenbrück



6. April – KM Europa Metal AG, Osnabrück: »Gib mir 5«

Renten sind keine Almosen

Klönnachmittag der Senioren



200 Seniorinnen und Senioren diskutierten beim diesjährigen traditionellen Klönnachmittag über die aktuelle Tarifpolitik und Rentenfragen. Starke Beifall gab es, als der Erste Bevollmächtigte der IG Metall Osnabrück, Hartmut Riemann, feststellte, »dass Renten keine Almosen sind, sondern der hart erarbeitete Lohn eines Arbeitslebens«. Die IG Metall lehnt eine Erhöhung des Renteneintrittsalters auf 67 Jahre und eine Kürzung der Renten strikt ab

Metall verarbeitendes Handwerk

Tarifergebnis im Handwerk

Der Druck der Aktion am 12. Dezember 2005 – wir berichteten – in Hannover hat Erfolg gezeigt. Am 27. März 2006 konnte ein Verhandlungsergebnis unterschrieben werden, das alle Tarifverträge wieder »dicht« macht.

Sowohl der gekündigte Manteltarifvertrag und somit Arbeitszeit und Urlaub als auch der Tarifvertrag zum »Weihnachtsgeld« wurden wieder in Kraft gesetzt. Allerdings kann zukünftig das Weihnachtsgeld durch freiwillige Betriebsvereinbarung um 50 Prozent gekürzt oder erhöht werden.

Gleichzeitig konnte für das Jahr 2007 eine Einmalzahlung in Höhe von 500 Euro und für die Jahre 2008 und 2009 Erhöhungen um 1,9 Prozent und zwei Prozent vereinbart werden. ◀

Impressum

IG Metall Osnabrück
August-Bebel-Platz 1
49074 Osnabrück
Telefon 05 41-3 38 38-0
E-Mail: osnabrueck@igmetall.de
Internet:
www.osnabrueck.igmetall.de

Redaktion: Hartmut Riemann
(verantwortlich), Wilma Ricker,
Marita Bengsch

Metallarbeitgeber tragen Verantwortung

Im Mittelpunkt der ersten Delegiertenversammlung der IG Metall Salzgitter in diesem Jahr stand die laufende Tarifrunde in der Metallindustrie.

Vom Ersten Bevollmächtigten, Wolfgang Räsche, wurde dabei das Verhalten der Metallarbeitgeber massiv kritisiert: »In bundesweit über 30 Verhandlungen haben sich die Arbeitgeber geweigert ein Angebot vorzulegen. Nach Ablauf der Friedenspflicht kann es jetzt nur noch eine Antwort geben: Warnstreiks auf breiter Front.«

Defizit bei Innovationen

Neben der Verweigerung, auf die Lohnforderungen einzugehen, sind die Arbeitgeber bisher auch nicht bereit zu einem Tarifvertrag zur Innovation und Qualifizierung. Eine aktuelle Befragung der IG Metall bei Betriebsräten in den Metallbetrieben in Niedersachsen und Sachsen-Anhalt zeigt je-

doch eindrucksvoll die Notwendigkeit eines solchen Vertrages. Insbesondere in den Betrieben mit einem ungenügenden Innovationsprofil oder starken Defiziten sind die wirtschaftlichen Probleme besonders groß und dort gab es einen überdurchschnittlichen Personalabbau.

Gegen Rente mit 67

Neben der Tarifrunde wurden weitere Themen behandelt. So verabschiedeten die Delegierten eine Resolution gegen die Rente mit 67. Diese wird nun an die Bundeskanzlerin geschickt.

Widerstand gegen Konrad

Positiv bewertete die Delegiertenversammlung die Demonstration gegen Schacht Konrad vor dem VW-Werk und startete die Aktion »Gelbe Karte gegen den Schacht«.

Hier werden die Bürgerinnen und Bürger Salzgitters aufgefor-

dert, als sichtbares Zeichen des Widerstands gelbe Plakate in die Fenster von Wohnungen, Büros sowie Geschäften, Behörden und öffentlichen Einrichtungen auszuhängen. »Der weitere Rechtsweg ist notwendig und wird von uns unterstützt, aber letztendlich wird unser Kampf gegen Konrad nur erfolgreich sein, wenn wir den Widerstand mit dem Druck der Straße führen«, sagt Räsche und »es reicht nicht mehr aus, Reden zu halten, die Menschen müssen ihr Anliegen selbst in die Hand nehmen.«

Zwischenbilanz

Zu den zur Zeit laufenden Betriebsratswahlen in allen Metallbetrieben Salzgitters konnte eine erste positive Zwischenbilanz gezogen werden.

In eigener Sache

Zum Schluss der Beratungen stand die geplante Neustruktu-

rierung der Verwaltungsstellen. Peine und Salzgitter auf dem Programm. Auf Vorschlag des Ortsvorstands beschloss die Delegiertenversammlung einstimmig, noch in diesem Jahr eine Kooperation mit der Verwaltungsstelle Peine einzugehen mit dem Ziel, ab 2008 eine neue gemeinsame Verwaltungsstelle zu bilden. ◀

1. Mai

Tag der Arbeit

- **9.30 Uhr:** Treffen an der Reppnerschen Straße, Beginn der Demonstration: 10 Uhr
- **11 Uhr:** Kundgebung vor der »Kulturscheune« im alten Dorf
- **Hauptredner:** Ottmar Schreiner, Mitglied des Bundestags SPD und AFA Bundesvorsitzender. Am Vorabend laden wir zum »Tanz in den Mai« in die Kulturscheune im alten Dorf ein. ◀



Über 300 Warnstreikteilnehmer von Bosch, MAN-NF, Neoman und Stoll trafen sich nach Mitternacht im Gewerkschaftshaus.



Von links: Horst Ludwig (Zweiter Bevollmächtigter), Helga Schwitzer (Bezirk Hannover), Günter Gehrmann (VK-Leiter bei Bosch), Britte Runge (BR-Vorsitzende bei Bosch), Peter Buchholz (VK-Leiter bei Neoman), Klaus Michalski (VK-Leiter bei MAN-NF) und Benni Jelitte (BR-Vorsitzender bei Stoll)

Tarifrunde Metallindustrie

Gute Resonanz bei Warnstreiks

Pünktlich um 0:01 Uhr am 29. März begannen in den Salzgitteraner Betrieben der Metall- und Elektroindustrie die Warnstreiks.

Die Beschäftigten der Nachschichten der Betriebe Bosch Elektronik, MAN-Nutzfahrzeuge, Neoman und Stoll demonstrierten damit gegen die Verweigerungshaltung der Metallarbeitgeber.

Vor über 300 Warnstreikenden (siehe Fotos) verurteilte Helga Schwitzer von der IG Metall-Betriebsleitung das Verhalten der Arbeitgeber und forderte sie auf, endlich ein verhandlungsfähiges Angebot vorzulegen. Für Stimmung auf dem Streikfest sorgte dann k.w.Thimm, Berliner Kabarettist und ehemaliger Metaller aus Salzgitter.

Folgende Betriebe in der Region legten mehrfach in der Zeit vom 29. März bis 4. April befristet die Arbeit nieder: Alstom LHB, Bosch Elektronik, MAN-Nutzfahrzeuge, Neoman, Stoll, Funktel und SMAG.

Die Aktionen reichten von Frühschlussaktionen bis hin zu Kundgebungen vor dem Tor. Für die hohe Warnstreikbeteiligung sagen wir euch: Danke. ◀

Impressum

IG Metall Salzgitter
Chemnitzer Straße 33
38226 Salzgitter
Telefon 0 53 41-88 44-0
Fax 0 53 41-88 44-20
E-Mail: salzgitter@igmetall.de

Redaktion: Wolfgang Räsche (verantwortlich), Carsten Bremer, Gabriele Stobäus

1. Mai 2006

Deine Würde ist unser Maßstab

Der 1. Mai steht in diesem Jahr unter dem Motto »Deine Würde ist unser Maßstab«. Dein Recht auf gute Arbeit und Mitbestimmung. Dein Wissen. Dein Können. Dafür machen wir uns stark.

Die Menschen in unserem Land dürfen nicht nur Spielball der Politik für Reformen sein, welche lediglich Standards kürzen. Wir wollen unsere Lebens- und Arbeitsbedingungen mitgestalten. Der DGB und die IG Metall rufen ihre Mitglieder zur Teilnahme an den Maikundgebungen auf.

Im Bereich unserer Verwaltungsstelle Dessau sind folgende Veranstaltungen geplant:

► **Dessau:** Treffpunkt 11 Uhr im Stadtpark;

► **Rosslau:** Treffpunkt 10 Uhr an der Ölmühle;



Plakat – 1. Mai 2006

► **Köthen:** Treffpunkt 11 Uhr auf dem Holzmarkt;

► **Wittenberg:** Treffpunkt 10 Uhr auf dem Platz der Demokratie;

► **Wolfen:** Treffpunkt 10 Uhr in der Fritz-Weineck-Straße.

Gebaute Vision

Das Umweltbundesamt in Dessau

Die Mitglieder der Arbeitskreise Senioren und außerbetriebliche Gewerkschaftsarbeit nahmen gemeinsam mit den Mitgliedern des Stammtischs der IG Metall im Zoberberg an einer organisierten Führung des Reisewerkes Dessau im Umweltbundesamt in Dessau teil. Die einstündige Führung umfasste Schwerpunkte wie den architektonischen und landschaftlichen Entwurf, den ökologischen Modellbau, funktionales

Raumkonzept, behindertengerechtes Ausgestaltung und ein Exkurs in die Geschichte des Standorts »Gasviertel«.

Die einhellige Meinung aller Teilnehmer ist, dass Dessau mit dem Umweltbundesamt gewonnen hat. Zum einen ist es eine große Institution, deren Ansiedlung einen wichtigen Impuls für die Stadtentwicklung setzt und zum anderen ein sehr sehenswertes Gebäude. ◀



Unsere Senioren im Foyer des Umweltbundesamtes

Alle Jahre wieder

Tour durch die Berufsschulen

Um auch jene Azubis zu erreichen, die nicht über ihren Betrieb betreut werden, gab es von September bis November 2005 wieder eine Berufsschultour in Dessau und Bitterfeld.

Infos zu den Themen: Jugendarbeitsschutz, Berufsbildung, Betriebsverfassungsgesetz, Aufgaben des Betriebsrates und der Jugend- und Auszubildendenvertretung standen dabei im Mittelpunkt. Für den Unterricht in den Schulklassen standen uns erfahrene Teamer wie Kati Köhler, Jenny Zimmermann, Christian Patho und Martin Donat vom Projekttag für Demokratie und Mitbestimmung sowie Patrick

und Stephan Wallasch vom OJA Halle zur Verfügung. Diese ehrenamtlichen Teamer sind selbst junge IG Metall-Mitglieder, die politische Bildungskompetenz vermitteln können. Begleitet wurde diese Berufsschultour von einem Stand mit sehr viel Informationsmaterial und kompetenten Gesprächspartnern, um auch für Rückfragen während der Pausen da zu sein. Auch für 2006 sind solche Berufsschultouren für Dessau, Bitterfeld und Köthen in Vorbereitung. Denn die Gewerkschaft muss auf die Jugend zugehen, und diese Berufsschultage sind dafür bestens geeignet. ◀



Die Teamer der Berufsschultour

Wir gratulieren

Ehrungen für Jubilare

Im Verlauf dieses Jahres können insgesamt 516 Kolleginnen und Kollegen stolz auf ihr langjähriges Gewerkschaftsjubiläum zurückblicken.

Einer guten Tradition folgend werden wir wie in den letzten Jahren zu den Jubilarehrungsveranstaltungen im September einladen. Dazu erhalten alle Jubilare rechtzeitig eine Einladung zugeschickt. Wir freuen uns bereits jetzt darauf, dann allen persönlich gratulieren zu dürfen.

93 Kolleginnen und Kollegen sind in diesem Jahr 25 Jahre Mitglied der IG Metall, 165 können auf 40 Jahre, 175 auf 50 Jahre und 79 auf 60 Jahre Mitgliedschaft zurückblicken. Bereits seit 75 Jahren sind die Kollegen Fritz

Kölling aus Zerbst und Alfred Ninnemann aus Dessau Mitglied der IG Metall. Auf stattliche 80 Jahre Mitgliedschaft können der Kollege Fritz Hoehner aus Bitterfeld und Paul Wagemann aus Coswig verweisen.

Allen Jubilaren bereits jetzt auf diesem Wege unsere herzlichsten Glückwünsche. ◀

Impressum

IG Metall Dessau
Grenzstraße 5
06849 Dessau
Telefon 03 40-8 71 40
Fax 03 40-8 71 42 00
E-Mail: dessau@igmetall.de
Internet:
www.dessau.igmetall.de

Redaktion: Manfred Pettche
(verantwortlich), Norbert Kandel

Starke Typen in den Betriebsräten

»Aber für dumm verkaufen lasse ich mich nicht«

Alle vier Jahre wieder – zwischen März und Mai – schlägt die Stunde der Betriebsräte. In 100 000 Betrieben des Landes wird gewählt – Gabriele Siebert, freigestellte Betriebsrätin nun schon in vierter Amtszeit bei der Mansfelder Kupfer- und Messing GmbH – hat die Prozedur hinter sich.

»Die Wahlbeteiligung lag bei 62 Prozent – dem allgemeinen

Trend folgend war sie nicht so gut wie die Jahre zuvor«, stellt die frischgebackene Stellvertretende Betriebsratsvorsitzende nüchtern fest. Dennoch freut sich die 52-Jährige, dass sie von 1080 Wahlberechtigten mit 370 Stimmen ge-

wählt wurde und damit unter den 15 Auswahlkandidaten das zweitbeste Ergebnis eingefahren

hat. Besonders stolz aber ist sie, dass alle fünf Kandidatinnen gewählt worden sind, ohne die Quotenregelung in Anspruch nehmen zu müssen.

Anspruchsvolle Aufgaben warten in der neuen Wahlperiode auf sie, darunter die Begleitung des neuen Entgelttrahmentarifvertrages. Gabi Siebert, deren Spezialisierung als Leiterin des Wirtschaftsausschusses auf den Gebieten Arbeitsschutz und Lohngestaltung liegt, wird auch dabei in ihrer von vielen anerkannten ruhigen Art mit eventuell auftretenden Konflikten konstruktiv umgehen und die Interessen der Belegschaft gegenüber dem kasachischen Management sachkundig vertreten. Vorbild ist für sie ihr Vater, der auch schon im Betrieb tätig war und die Achtung seiner Kollegen genoss. Seine fundierte, ruhige Art hat sie stets vor Augen. »Es ist nicht mein Ding, laut zu werden und auf den Tisch zu hauen«, sagt sie, »aber für dumm

► Zur Person Gabriele Siebert

Alter: 52 Jahre

Geburtsort: Hettstedt

Ausbildung: Diplomwirtschaftswissenschaftlerin

Tätigkeit: seit 1976 in Abteilung Wissenschaftliche Arbeitsorganisation im Walzwerk Hettstedt, seit 1992 stellvertretende Betriebsratsvorsitzende

Familie: verwitwet, zwei Töchter, ein Enkel

Vorlieben: Krimis, Schwimmen

verkaufen lasse ich mich auch nicht. Ich schätze Offenheit. Mir kann man nicht so schnell was vormachen.«

Auf eines will sie in der neuen Etappe besonders achten: »Der eine oder andere Kollege kritisierte: ›Ihr kommt auch bloß zu Wahlen.« Ich habe mir das zu Herzen genommen und werde das künftig ändern. Einfach mal auch ohne Anfrage in die Abtei-

lungen gehen, um so die Kommunikation zu verbessern.« Das geeignete Gefährt steht dafür schon bereit: Drei Drahtesel in den Stadtfarben von Halle. Der Erste Bevollmächtigte Günter Meißner hat sie von Halle-Rad gegen einen kleinen Obolus erworben und dem Betriebsrat gestiftet. ◀



Betriebsrätin Gabriele Siebert will mit dem Fahrrad künftig öfter vor Ort sein

Termine

Pedalritter on tour

Touristische Radwanderungen, Selbsthilfswerkstatt, Fahrradverleih – Halle-Rad im Böllberger Weg 170 hat so einiges zu bieten. Mit Unterstützung der IG Metall Halle entstand ein attraktiver Anlaufpunkt für Radfreunde.

Senioren-Radwanderungen:

► Von Nietleben über Bennstedt und Teutschenthal zur Rabeninsel (24 Kilometer). Termin: 11. Mai.

Treff: 10 Uhr, S-Bhf. Nietleben

► Nach Merseburg in den Südpark (30 km). Termin: 18. Mai
Treff: 10 Uhr, HAVAG-Endhaltestelle Beesen

Auskünfte: Bernhard Sommer
Telefon 03 45 – 976 05 58

Junioren

► Seminar über Arbeiterlieder
Termin: 19. bis 21. Mai

Ort: Jugendcamp Friedrichsee

► Pfingstjugendtreffen

Termin: 2. bis 5. Juni

Ort: Almke bei Königslutter

Kosten: 25 Euro

Auskünfte: Martin Donat

Telefon 03 45 – 135 89 13



Im Gespräch mit Kati Köhler und Jenny Zimmermann

Die »jungen Weiber« kommen

Sie studieren Mathematik, Sprachen oder Erziehungswissenschaften, sie lernen Mechatronikerin, Kauffrau oder IT-Systemelektronikerin, sie arbeiten in Produktion und Verwaltung – die jungen Frauen der IG Metall. In diesem Jahr nun wollen einige von ihnen eine informelle Gruppe bilden. Vorläufiger Arbeitstitel: »Junge Weiber in der IG Metall«.

metall: Was wollen die »Jungen Weiber«?

Jenny: Die IG Metall gilt immer noch als Männerdomäne. Deshalb möchten wir jungen Frauen eine Plattform bieten, auf der sie sich mit ihren Interessen wiederfinden. Wir stellen uns vor: Keine Kaffeekränzchen, aber Kommunikation über Persönliches und Politisches.

metall: Kati, Du hast Mathematik studiert und bist Metallerin. Ziemlich ungewöhnlich. Was erwartest du von dem Projekt?

Kati: Ich finde es klasse, dass ich über die Projektstage für Demokratie und Mitbestimmung zur



Die »Jungen Weiber« Almut Kapper-Leibe, Manja Sellenthin, Kati Köhler und Jenny Zimmermann (von links)

IG Metall-Bildungsarbeit gekommen bin. Ich habe da eine ganz neue Seite an mir entdeckt. Diese Erfahrung möchte ich jungen Frauen weitergeben.

metall: Wann soll's losgehen?

Jenny: Unser Einstand war die Ausstellung »Frauen verändern ihre Welt« zum 8. März in der Verwaltungsstelle Halle. Treffs alle zwei Monate sind geplant.

Kati: Für alle Interessentinnen gibt es in diesem Halbjahr ein Wochenendseminar in der Heimvolkshochschule Sonneck bei Naumburg zum Thema »Meine eigene Lebenslinie«. Auf dem Programm stehen kreatives Gestalten und Gespräche über die Zukunft. Anlaufpunkt ist die Verwaltungsstelle Halle. ◀

Wir gratulieren

Geburtstage im Mai

96 Jahre Emmi Stärker
93 Jahre Gertraud Külmei
92 Jahre Herbert Zeiske
91 Jahre Gerhard Wölfer
89 Jahre Anni Hendrich
88 Jahre Heinz Rinke
87 Jahre Ursula Meyer
86 Jahre Ilse Gruß,
 Hugo Goss
85 Jahre Kurt Zboralski,
 Elfriede Halbritter
80 Jahre Elfriede Löber
75 Jahre Friedrich Kohl, Gustav
 Börner, Dieter Hentrich, Willi
 Marks, Günter Meyer, Wilhelm
 Kluttig, Irmgard Kluge, Guenter
 Hoepfner, Otto Sluschny, Elfrie-
 de Brückner, Ruth Schindler,
 Siegfried Mueller, Eitel Sellenat,
 Erika Tholotowsky, Walter Do-
 nath, Irene Meier
70 Jahre Joachim Leinau, Erika
 Jeserich, Ernst Gantz, Horst Alb-
 recht, Walter Schmidtschneider,
 Roland Schwarz, Klaus Fiedler,
 Gisela Überschar, Ernst Neidt,
 Georg Nikiferow, Helmut Junge,
 Waldemar Ballmann, Sigrid
 Ziegler, Gustav Schrader, Jutta
 Hoffmann, Siegfried Jacobs, In-
 grid Podehl, Karl-Heinz Wenzel,
 Dagmar Liedtke, Helga Schuma-
 cher, Johanna Biedenweg, Gün-
 ter Czempiel, Gudrun Lehnert,
 Erwin Müller, Heinz Henrichs,
 Ernst Karge, Karl-Dieter Fiedler,
 Werner Mertins, Erich Gawalek,
 Christa Swillus, Friedrich Gatter-
 mann, Gisbert Geier, Horst Heil-
 scher, Wolfgang Wietstock, Karl-
 Heinz Schroth, Ernst Matzke,
 Danuta Dombkowski, Gisela
 Prescher, Manfred Franke

Termine

Senioren-Arbeitskreis

nächster Termin
 am 11. Mai, 9.30 Uhr,
 IG Metall Verwaltungsstelle
Arbeitslosenbetreuung
 jeden Dienstag, 10 bis 16 Uhr,
 IG Metall Verwaltungsstelle
 Ernst-Reuter-Allee 39
 (City-Carrè), 39104 Magdeburg

B-Team verteilt vor dem Werktor offenen Brief

IG Metall sucht Dialog mit Enercon



Joachim Kühne und Bernd Strutz vom B-Team der IG Metall Magdeburg-Schönebeck verteilen vor dem Werktor einen offenen Brief an die Geschäftsleitung von Enercon.

Mit einer interessanten Informationsveranstaltung unter dem Motto »Magdeburg überrascht« hatte der Marketingverein Pro Magdeburg am 22. März etwa hundert Gäste auf das Betriebsgelände der Enercon-Rotorblattfertigung in Magdeburg Rothensee gelockt.

Volker Ziem, Geschäftsführer der Rotorblattfertigung Rothensee GmbH, und Vertriebschef Frank Ihme führten die Besucher über das frühere Produktionsgelände der Stahlgießerei Rothensee und informierten über den erfolgreichen Kurs ihres Unternehmens

und über technische Entwicklungen. Die Gäste der Veranstaltung bei Enercon waren tatsächlich von der positiven Entwicklung des traditionsreichen Maschinenbaustandorts Magdeburg durch die Ansiedlung von Enercon überrascht. Hingegen hielt die IG Metall Magdeburg-Schönebeck eine andere Überraschung bereit. Während die Veranstaltung bei Enercon den Stolz auf das Erreichte in Magdeburg widerspiegelte, ist die IG Metall alles andere als stolz auf die Tatsache, dass bei Enercon die Mit-

bestimmung durch Betriebsräte und Gewerkschaft unterentwickelt ist. Draußen vor dem Werktor verteilten Bernd Strutz und Joachim Kühne vom B-Team der IG Metall Magdeburg-Schönebeck einen offenen Brief an die Enercon-Geschäftsleitung sowie die Mitgliederzeitung **metall extra** zum Thema Betriebsratswahl.

»Angesichts der eindeutigen und öffentlichen Positionierung für die Windkraft sollte die Leitung von Enercon die IG Metall nicht weiterhin als Gegner, sondern vielmehr als wichtigen Partner begreifen«, heißt es in dem offenen Brief. Die IG Metall hofft weiter auf eine Dialogbereitschaft der Enercon-Geschäftsleitung. ◀



Impressum

IG Metall
 Magdeburg-Schönebeck
 Ernst-Reuter-Allee 39
 39104 Magdeburg
 Telefon 03 91-5 32 93-0
 E-Mail: magdeburg-
 schoenebeck@igmetall.de
 Internet: www.magdeburg-
 schoenebeck.igmetall.de

Redaktion: Detlev Kiel (verantwortlich)